

Was ist das für eine Bewegung, die so stark ist, dass sie in Syrien und im Irak Tausende „IS“-Kämpfer erfolgreich bekämpfen konnte und noch immer in Syrien gefangen hält, auch für die ganze Welt ?

„kleiner Pressespiegel“, aus über 25 Jahren zu: **Abdullah Öcalan**, Gründer der PKK

Neues Deutschland, 14.02.2020: „**Demokratischer Konföderalismus**“ [von Öcalan 2005]

[...] Wie im Staate Türkei [3.-größte Partei ist die prokurdische **HDP**] hat die KFB [»Kurdische Freiheitsbewegung«] in West-Kurdistan (Nordsyrien „**Rojava**“) es geschafft, mit dem gleichen Konzept im Laufe des syrischen Bürgerkrieges eine breite demokratische Koalition zu schaffen [...]

Sie schaffte es vor allem mit der Befreiung von bisher vom IS (Islamischer Staat) kontrollierten Gebieten und dem Aufbau der Demokratischen Selbstverwaltung von Nord(-ost-)syrien, die allermeisten kurdischen Parteien, viele Assyrer*innen [Christen], einen bedeutenden Teil der Araber*innen in den befreiten Gebieten für eine gemeinsame demokratische Selbstverwaltung zu gewinnen. [...]

Die aus vielen Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen bestehende demokratische Selbstverwaltung Nordostsyriens lebt eine tatsächliche Pluralität gepaart mit einer stark vorangetriebenen Frauenbefreiung, welche die konservativen Strukturen immer mehr sprengt, und einer demokratischen politischen Struktur mit basis- sowie rätendemokratischen und repräsentativen Elementen, die allen politischen und gesellschaftlichen Kräften Raum gibt. [...]

<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1132895.rojava-demokratischer-konfoederalismus.html>

ZEIT ONLINE, 17.08.2015: **Türkei: Warum schweigt Öcalan?**

[? ! ? seit dem 04.04.2015 in totaler Isolationshaft !]

[...] Das ist eine weit verbreitete Lesart unter Gegnern der Regierung: Diese schüre die Eskalation und arbeite gleichzeitig auf Neuwahlen hin, um dann die Stimmen jener für sich zu gewinnen, die in Krisenzeiten lieber einen starken Staat wollen und eine starke AKP-Regierung. Deshalb müsse Öcalan schweigen, damit der Konflikt bloß nicht aufhört. So gesehen wäre das Chaos im Land nur ein perfides, indirektes Wahlkampfinstrument.

Çıldır [*Menschenrechtsaktivistin*] fordert gar, man solle Öcalan freilassen, um den Friedensprozess zu retten. Der Staat könne ihn ja, ähnlich wie einst beim südafrikanischen Friedensnobelpreisträger **Nelson Mandela**, unter Hausarrest stellen. Dann könne Öcalan seine Gedanken freier entfalten, um mit Ankara zu verhandeln. Denn das ist ja das widersprüchliche an der aktuellen Situation: Die türkische Regierung hatte in den vergangenen Monaten und Jahren selbst mit dem PKK-Anführer gesprochen. Gemeinsam haben sie versucht, den jahrzentelangen, tödlichen Konflikt zu entschärfen, wenn nicht gar zu beenden. Es ging um mehr Rechte für Kurden auf der einen Seite und um ein Ende des bewaffneten Kampfes der PKK auf der anderen. [...]

Die AKP-Regierung ist nicht die erste, die direkt mit der PKK verhandelte. **Turgut Özal** war der erste Präsident, der die Kurden als eigenständiges Volk auf türkischem Boden anerkannte. Özal, selbst Kurde, trat 1992 mithilfe des damaligen irakischen Kurdenführers **Dschalal Talabani**, der von 2005 bis 2014 irakischer Staatspräsident war, mit Öcalan in Kontakt. Dieser kündigte aus dem syrischen Exil 1993 einen Waffenstillstand an. Doch Özal starb im April 1993 ganz plötzlich, und alle darauffolgenden Regierungen wollten die Kurdenfrage nur noch militärisch lösen. Während der Politik der "verbrannten Erde" wurden rund 4.000 kurdische Dörfer im Südosten der Türkei zerstört. Bis heute kamen 40.000 Menschen in diesem Konflikt ums Leben [*Lesen Sie dazu über die Samstagsmütter der Türkei !*], doch die 1978 in der Türkei von Öcalan mitbegründete PKK konnte bis heute nicht zerschlagen werden.

Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan durchbrach dann die totale Isolation Öcalans. Als im September 2011 Verhandlungen zwischen PKK-Emissären und dem türkischen Geheimdienst MIT im norwegischen Oslo

publik wurden, ließ Erdoğan die Gespräche jedoch erst mal abbrechen. Im Januar 2013 folgte dann die Sensation, Ankara sprach ganz offiziell direkt mit dem Staatsfeind Nummer eins.

Öcalan als "Stimme des Friedens"

Kurz darauf durften die Kurden zum ersten Mal seit Gründung der Republik 1923 ihr Neujahrsfest Newroz feiern. Bei den Feierlichkeiten in Diyarbakır wurde aus einem Grußwort Öcalans vorgelesen: "Vor Millionen Zeugen sage ich: Endlich beginnt eine neue Ära, in der statt Waffen die Politik im Vordergrund steht!" Das *Time Magazin* zählte ihn daraufhin zu den 100 wichtigsten Persönlichkeiten des Jahres, und nannte Öcalan eine "Stimme des Friedens". Und obwohl Ankara im Herbst letzten Jahres dem Überfall des "Islamischen Staates" auf kurdische Kämpfer im nordsyrischen **Kobane** tatenlos zusah, und es daraufhin zu tödlichen Ausschreitungen zwischen Kurden und türkischen Sicherheitskräften in der Türkei kam, wurde der brüchige Friedensprozess weitergeführt.

Am 28. Februar dieses Jahres [2015] präsentierten der Regierungsvize Yalçın Akdoğan und der HDP-Politiker Sirrı Sureyya Önder die sogenannte **Erklärung von Dolmabahçe**. In dem Plan diktierte Öcalan zehn Punkte als Grundlage für weitere Verhandlungen und forderte die PKK auf, sich zu entwaffnen. Aus Regierungskreisen hieß es damals, ein erfolgreicher Abschluss des Friedensprozesses stehe unmittelbar bevor.

All das steht jetzt auf dem Spiel. Mit jedem getöteten türkischen Soldaten, mit jedem getöteten PKK-Kämpfer. Und mit jedem Tag, an dem Abdullah Öcalan, die Schlüsselfigur im türkisch-kurdischen Spannungsverhältnis, nichts sagt. Die Türkei ist wieder in einer Spirale von Gewalt und Gegengewalt.

Wissenschaftler forderten kürzlich in einem offenen Brief von der AKP, keine diskriminierende Sprache mehr zu verwenden, die den Konflikt zusätzlich anheize. [...] **"Wir sind der Auffassung, dass die Türkei endlich eine Chance hat, sich mit ihren Wahrheiten zu konfrontieren, sich zu demokratisieren und ihre Wunden zu heilen"**, so die Unterzeichner. *[Diese Wissenschaftler erhielt den Aachener Friedenspreis 2016]*

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-08/oecalan-haft-pkk-friedensprozess-gestoppt>

DER SPIEGEL, 25.11.1996: **„Ich bin die erste aller Tauben“** Interview mit Abdullah Öcalan [...]

SPIEGEL: Der frühere Berliner **CDU-Innensenator Heinrich Lummer** besucht Sie und hält regelmäßig Kontakt mit Ihnen. Er schwärmt, Sie seien auf dem Weg vom "Falken zur Taube". [...]

Öcalan: Ein Volk, das begonnen hat, um seine Rechte zu kämpfen, kann nicht aufgeben.

SPIEGEL: Muß es denn unbedingt ein unabhängiger Staat sein? Ein hoher Prozentsatz der kurdischen Bevölkerung lebt doch ohnehin schon seit langem in türkischen Ballungszentren.

Öcalan: Kurden und Türken sind keine Blutsfeinde. Natürlich gibt es Kompromißlösungen, mit denen alle leben können. **DER SPIEGEL** 48/1996 <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9122895.html>

ZEIT, 01.04.1994: **„Hat das Verbot die PKK noch gestärkt?“**

[...] Aber die **Bonner Regierung** wäre gut beraten, den PKK-Führer schlicht beim Wort zu nehmen. Da er *[Abdullah Öcalan]* selbst von der Forderung nach einem eigenen Staat öffentlich Abstand nimmt, kann sie *[die Bonner Regierung]*, wie **Heiner Geißler [CDU]** fordert, die Initiative für Verhandlungen ergreifen. Ziel wäre, so Geißler [...], ein **„Autonomiestatut für Kurdistan“**. Damit blieben die Kurden Bürger des türkischen Staates, aber könnten kulturell eigenständig leben.[...] <https://www.zeit.de/1994/14/hat-das-verbot-die-pkk-noch-gestaerkt> *[Nichts anderes fordert die Kurdische Freiheitsbewegung PKK seit über 25 Jahren !]*

**Wir brauchen eine freie und unabhängige Neubewertung der PKK,
auf Grund ihrer Leistungen, und unserer Werte !**

Tipp: Artikel ganz lesen ! Kurdisches Volkshaus Aachen e.V., E-Mail: kurdeaachen@yahoo.de, Stand: 07.10.2020